

[AccueilRevenir à l'accueilCollectionBoite_028 | Ultimes papiers.CollectionBoite_028-2-chem | Pile - Ensemble. 1° médecins ; 2° Antiques \(notes diverses sur la sexualité dans l'Antiquité\). Dite `pile I` \[annotation de D. Defert\]](#) [Item\[Epikur - Epilepsie - suite\]](#)

[Epikur - Epilepsie - suite]

Auteur : Foucault, Michel

Présentation de la fiche

Coteb028_f0161

SourceBoite_028-2-chem | Pile - Ensemble. 1° médecins ; 2° Antiques (notes diverses sur la sexualité dans l'Antiquité). Dite `pile I` [annotation de D. Defert]

LangueFrançais

TypeFicheLecture

RelationNumérisation d'un manuscrit original consultable à la BnF, département des Manuscrits, cote NAF 28730

Références éditoriales

Éditeuréquipe FFL (projet ANR *Fiches de lecture de Michel Foucault*) ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle).

Droits

- Image : Avec l'autorisation des ayants droit de Michel Foucault. Tous droits réservés pour la réutilisation des images.
- Notice : équipe FFL ; projet EMAN (Thalim, CNRS-ENS-Sorbonne nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).

Notice créée par [équipe FFL](#) Notice créée le 22/03/2021 Dernière modification le 23/04/2021

davon galten besonders schwere Anfälle (Corp. Hipp. 6, 374, 13ff L.) sowie das Kindes- (6, 374, 21ff L.) u. das Greisen-
lung, wurde angesehen, wenn die E. seit Kind-
heit bestand (Corp. Hipp. 9, 20 L.; Gal. in
Hipp. epid. 6 comm. 6, 8, [348, 15 Wenke-
bach]) oder wenn sie vor der Pubertät auftrat
(9, 28 L.). Als allgemeine Regel galt, daß
eine nach dem 25. Lebensjahr einsetzende
E. bis zum Tode fortbestehe (Corp. Hipp.
4, 534 L.; Cels. 2, 8, 29). Wenn der Anfall
von Händen oder Füßen ausging, so wurde
dies als prognostisch günstiger gewertet als
wenn er vom Kopf ausging (9, 28 L.; Cels.
2, 8, 11. 29).

e. Therapie. Veraltete Fälle wurden von vor-
neherein für unheilbar gehalten (6, 364. 12ff;
382, 12 L.), ebenso ein Epileptiker, der einen
Trank aus Akazien erbrach (Galen. 14, 402
K.). Die allgemeinen Prinzipien der pharma-
kologischen und diätetischen Therapie hat
schon der Autor von De morb. sacr. (6, 394,
17ff L.) aufgestellt, ohne aber, wie man später
mißbilligend vermerkte (Cael. Aur. 524 Dr.),
sich in Detailvorschriften einzulassen. Weit-
aus im Vordergrunde der rationellen E.-
Behandlung der Antike steht wie überhaupt
in der Medizin dieser Zeit die diätetische, d. h.
eine Therapie, die nicht nur die Ernährung,
sondern die ganze Lebensweise des Kranken
regelte. In diesem Sinne empfiehlt Serapion,
der Begründer der empirischen Schule, Ein-
reibungen des Halses mit Essig u. Rosenöl
sowie des ganzen Körpers mit Olivenöl, hier-
auf körperliche Bewegung, dann einen Trank
von Essighoniggemisch, Ruhe, Spaziergänge,
Bad u. wieder Ruhe in einem genau bestimm-
ten Tagesregime. Vor den zu erwartenden
Anfällen Purgationen mit Helleborus oder mit
Skammonium (K. Deichgräber, Die griech.
Empirikerschule [1930] 165f; Cael. Aur. 528
Dr.). Nach Aretaios (7, 4 [154, 14ff Hude])
ist angezeigt: mäßig langer Schlaf, weite Spa-
zierungsgänge, Aufenthalt in guter Luft, Arm-,
Hals- u. Schulterübungen, Frottieren von
Kopf u. Armen, Vermeidung von psychischen
u. sexuellen Erregungen. Da die E. als eine
kalte u. feuchte Erkrankung galt (7, 4 [155,
30 Hude]), verordnete Aretaios womöglich
Aufenthalt in einem warmen u. trockenen
Lande sowie Speisen, denen eine trockene
Qualität zugeschrieben wurde. Von derselben
Annahme einer kalten u. feuchten Natur der
E. geht Galen aus (in Hipp. epid. 6 comm. 6,
8 [349, 14 Wenkeb.]), wenn er durch Er-

hitzung mittels Quartanfieber, das als anti-
spasmodisches Mittel bereits Aphor. 6,70
(4, 562 L.) empfohlen wird, den die Gehim-
ventrikel verstopfenden dicken Schleim zu
verdünnen u. zu entleeren trachtet u. ihn
überhaupt durch Schwitzen, Erbrechen u.
Darmentleerung austreiben will (in Hipp.
epid. 6 comm. 6, 8 [349, 6ff Wenkeb.]). Dazu
verwendete er Purgantien, Phlegmagoga (16,
125 K.), Aderlässe (16, 136; 11, 307 K.), u.
zwar besonders im Frühjahr (16, 483 K.).
Den Hauptwert legte auch Galen auf eine ge-
regelte Lebensweise u. verfaßte darüber einen
alle Einzelheiten berücksichtigenden ‚Rat für
einen epileptischen Knaben‘ (11, 357/78 K.;
vgl. Ausgabe u. Kommentar von W. Keil
[1959]; engl. Übers. v. O. Temkin: BullHist-
Med 2 [1934] 179/89). Von der auf humoral-
pathologischen Prinzipien beruhenden Thera-
pie Galens u. der dogmatischen Ärzte ist, ob-
wohl in der praktischen Durchführung nicht
so verschieden wie in der theoretischen Be-
gründung (Temkin 75), die Behandlungsart
der Methodiker Themison, Celsus (3, 23, 3ff),
Soran (Cael. Aur. 484ff Dr.) abzutrennen, die
die E. zu der unter dem Namen Status strictus
zusammengefaßten Krankheitsgruppe rech-
nen. Denn auch sie empfahlen Darmentlee-
rungen durch Klystiere oder schwarzen Helle-
borus, Einreibungen des Kopfes mit Öl oder
Weinessig, Bäder, leicht verdauliche Nahrung,
Aderlässe, allerdings erst vor dem Auftreten
einer zweiten Attacke (Cael. Aur. 492 Dr.).
Der Behandlungsplan des akuten Anfalls zer-
fällt in drei Stadien (Cael. Aur. 486ff Dr.),
für die genaue Einzelvorschriften gegeben
werden ebenso wie für die anfallsfreie Zeit
bei chronischer E., wobei auch auf diese das
allgemeine Prinzip der Methodiker in der Be-
handlung chronischer Krankheiten Anwen-
dung findet: zuerst Stärkung des Körpers im
resumptiven Zyklus durch allgemeine diäte-
tische Maßnahmen, um dann im metasyn-
kritischen Zyklus durch eine energische Medi-
kation mit Helleborus, Rubefazientien, Phleg-
magoga, Hyssopus, Origanum eine Änderung
des Gesamtzustandes herbeizuführen (Cael.
Aur. 500f Dr.). – Die chirurgische Therapie
der E. wurde vor allem von Themison (Cael.
Aur. 532 Dr.) gefördert. Er empfahl Inzision-
en in der Okzipitalgegend in Form eines X
(Chiasmus), zirkumskripte Kauterisationen
am Kopf u. Trepanation an der Stelle des
Bregma. Die zwei letztgenannten Verfahren
wurden auch von Aretaios (7, 4 [153, 2f Hude])

BnF
MSS

